

und Aberrationen jeder Art aufgeführt sind. Zunächst erhebt sich die Frage: Hat es wirklich wissenschaftlichen Wert, jede noch so unbedeutende Varietät oder Aberration in einem Katalog zu verewigen und diese, auch wenn es sich vielleicht um einmalige Abweichungen handelt, jahrzehntelang durch alle kommenden Kataloge hindurchzuschleppen? Besonders kraß ist in dem neuen Katalog diese Manie bei den Parnassiern zum Ausdruck gekommen; für Spezialisten dieser Gruppe gewiß erfreulich, vor allen Dingen für den Händler, denn es gibt doch Spezialisten, die unter allen Umständen jede benannte Varietät oder Aberration in ihren Besitz bringen wollen. Werden im neuen Katalog doch nicht weniger als 688 Varietäten und 270 Aberrationen, zusammen 958 Abweichungen von den betreffenden 37 bei den Parnassiern aufgeführten Stammformen aufgeführt!! — Weitherin ist der Katalog 61 noch d a d u r c h besonders unübersichtlich geworden, daß einzelne Familien, ich erwähne nur die Zygänen, die doch sogar bei SEITZ noch unter diesem Sammelnamen vereinigt waren, jetzt in 14 verschiedene »Subspezies«, natürlich jede mit einem neuen, nie gehörten Namen, aufgeteilt werden! Und bei der früheren Gattung *Agrotis* ist man noch weitergegangen: Nicht nur auch hier eine Unterteilung in viele neue Subspezies, sondern darüber hinaus auch ein Einschleichen anderer Noctuen-Gattungen, die früher systematisch an ganz anderer Stelle standen. Kurzum: ein Wust von neuen Namen, neuer Systematik, ein Tohuwabohu, in dem sich auch alte Sammler nicht mehr zurecht finden können, ein richtiger Turmbau zu Babel!

So greift der Kampf: »Prioritätsprinzip gegen Kontinuitätsprinzip« auch in das wissenschaftliche Leben eines jeden Entomologen verwirrend und letzten Endes zerstörend ein. Die naheliegende Frage: Cui bono? — Wem zu Nutzen geschieht dies alles, soll hier nicht weiter erörtert werden, obwohl die Gründe m. E. ziemlich durchsichtig sind. An diejenigen Kreise aber, die wissenschaftlich über den nötigen Einfluß verfügen, ergeht in letzter Stunde die dringende Bitte, im Interesse der ganzen Entomologie das doch schon bestehende Kontinuitätsgesetz contra Prioritätsprinzip mobil zu machen und dadurch dem ganzen Durcheinander Einhalt zu gebieten, ehe das ganze Nomenklaturgebäude, zum größten Schaden der wirklichen Erforschung unserer Lepidopteren, auseinanderfällt!

Über den Schwarzwaldapollo.

Neulich fragt ein Herr bei mir an, ob ich ihm Näheres über den sogenannten Schwarzwaldapollo mitteilen könne. Da ich nun selbst gern allerhand über dies Tier wüßte, was ich nicht weiß, so möchte ich hiermit folgende Fragen an die Leser unserer Zeitschrift stel-

len, die vielleicht einer oder der andre besser beantworten kann, als ich.

1. Gibt es auch heute noch den sogenannten Schwarzwaldapollo im Höllental bei Freiburg? Ich sah ihn dort im Jahr 1922 recht spärlich.

2. Eine Apollorasse flog im Jahr 1892 noch auf dem Belchen im Schwarzwald, wo ich ihn selbst in einem Stück fing, was mir damals, in ferner Jugendzeit, wie eine ganz große Heldentat vorkam. Fliegt dort heute noch ein Apollo?

3. Angeblich flog einst eine Apollorasse sogar auf dem Schloßberg bei Freiburg. Stimmt das, und wann ist er dort verschwunden?

4. Gibt es irgendwelche andere Stellen im Schwarzwald, wo ein Apollo fliegt? Ich werde alle etwa eingehenden Antworten sammeln und darüber an dieser Stelle wieder berichten. Im voraus meinen herzlichen Dank!

Dr. O. KIEFER, Pforzheim, Lindenstraße 95.

Kleine Mitteilungen.

Zu *Agrotis (Euxoa) petrina* Mayer, Ent. Zeitschr. Frankfurt, 51. Jahrg. 1937, Seite 273/4.

Der Autor dieser bei Ochrida (Mazedonien) erbeuteten *Euxoa*-Form, Herr VIKTOR MAYER, Graz, hatte die Freundlichkeit, mir 1 ♂♀ der Cotypen zur anatomischen Untersuchung des Genitalapparates zu überlassen. Die eigenartig hell-ockergelbbraunen Tiere zeigen auf ihren recht breiten Oberflügeln nur spärliche, aber typische *Euxoa*-Zeichnung. Die dunklen Keilflecke vor der Wellenlinie sind kaum angedeutet und reduziert. Die lange, scharf dunkelbraun umzogene und graubraun ausgefüllte Zapfenmakel läßt aber zusammen mit dem Gesamteindruck doch eine *aquilina*-Form vermuten. Die abgebildeten Tiere sind 2 ♀♀. Die Fühler des ♂ zeigen deutlich die auf hohen Grundpyramiden stehenden Wimperbüschel der *aquilina*-♂♂, mit denen sie zusammen gefangen wurden.

Die Untersuchung der Genitalapparate eines ♂♀ ergab völlige Übereinstimmung mit dieser Art, von der *petrina* Mayer also lediglich ein in der Zeichnung stark reduziertes Extrem verbunden mit ockergelbbrauner Grundfärbung darstellt, entsprechend der f. *villiersi* Gn. von *Euxoa temera* Hbn. —

Auch Herr BOURSIN, Paris, ist nach den Abbildungen zu dem gleichen Ergebnisse gekommen, und hat diese schöne *Ochrida*-Form in dem *Catalogus Lepidopterorum* von STAUDINGR-BANG-HAAS schon als *E. aquilina* Hbn. var. *petrina* Mayer an den richtigen Platz gestellt. Die dortige Subspezies scheint sie mir aber nicht darzustellen, da die überwiegende Zahl der dort gefangenen Tiere, von denen mir eine ganze Anzahl vorlagen, der Nominatform *aquilina* Hbn. angehörten. —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1942-1943

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Kiefer Otto

Artikel/Article: [Über den Schwarzwaldapollo 93-94](#)